

GEBÄUDE HÜLLE



TECHNIK & ENERGIEZUKUNFT

Dachkampagne

12

BILDUNG & EVENTS

Diplomfeier

52





Beat Hanselmann,
Leiter Bildung

Editorial

Vieles wird neu im Berufsfeld Gebäudehülle

Wenn Sie dieses Editorial lesen, sind wir bereits ins Schuljahr 2024/25 gestartet. In ein Schuljahr, bei welchem vieles neu ist:

- Wir tragen Verantwortung für zwei neue Berufe (Solarinstallateur/in EFZ | Solarmonteur/in EBA).
- Die bestehenden zehn Berufe haben neue Bildungspläne erhalten.
- Ein dritter Schulstandort in Grenchen wurde eröffnet.
- Der Lehrgang Gebäudehüllenplaner/in HFP konnte starten.
- Das Qualifizierungsprogramm Gebäudehülle im Kanton Bern ist lanciert.

Ich bin sehr zufrieden, dass wir dies alles in kürzester Zeit entwickelt haben. Aber vor allem bin ich stolz auf alle Polybau-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter in der Deutsch- und Westschweiz, welche dafür sorgen, dass auch alles umgesetzt wird. Wir haben in den letzten Monaten Schullehrpläne geschrieben, üK-Ausbildungsprogramme konzipiert, bereits ein erstes Test-QV für Solarinstallateure und Solarinstallateurinnen durchgeführt und die Ausbildungshallen in Uzwil und Les Paccots für die neuen Berufe vorbereitet. Zudem haben wir mit Partnern eine digitale Lernmedienplattform entwickelt, welche dem Gebäudehüllenplaner und der Gebäudehüllenplanerin zur Verfügung steht. Das ist sehr viel Arbeit, welche innert kurzer Zeit geleistet worden ist, damit wir mit allem bereit sind. Dazu sind alle Mitarbeitende nötig – ihnen gehört mein herzliches Dankeschön.

Sie sehen: Wir machen nicht nur Tempo beim Entwickeln, das Polybau-Team ist auch stark in der Umsetzung und bereit, wenn es losgeht. Detaillierte Berichte über die angetönten und weiteren Projekte finden Sie in dieser Ausgabe der Fachzeitschrift GEBÄUDEHÜLLE. Das Bildungszentrum Polybau dankt Gebäudehülle Schweiz, dass wir über diese Plattform informieren können.

Gemeinsam hat das Polybau-Team sehr viel geleistet und entwickelt das Berufsfeld Gebäudehülle für die Zukunft stetig weiter.

B. Hanselmann



Sujet Dachkampagne «Grosse Berufe der Energiewende» mit Bauprofis und Gebäude.

Nachwuchsförderung Für die im Frühsommer lancierte Dachkampagne «Grosse Berufe der Energiewende» gilt es für die nächsten Etappen ab 2025 Gas zu geben.

Ein solider Start ist Gold wert

Text: Chantal Huser | Fotos: Gebäudehülle Schweiz

Die Gebäudehüllen-Spezialisten arbeiten Tag für Tag aktiv an der Energiewende. Seit dem Frühsommer trägt Gebäudehülle Schweiz mit der Kampagne «Grosse Berufe der Energiewende» aktiv dazu bei, dass die Berufe rund um die Gebäudehülle mehr Sichtbarkeit und Schlagkraft erhalten. Der Start der Kampagne verlief solide und sie beflügelt die Social-Media-Kanäle von Gebäudehülle Schweiz bereits nach wenigen Monaten merklich. Die Kampagne richtet sich an die breite Öffentlichkeit und zielt darauf ab, dass die Beeinflusser der Jugendlichen die gewünschten Emotionen und Gedankenanker im richtigen Moment präsent haben: Mit den Berufen Ab-

dichter/in, Dachdecker/in, Fassadenbauer/in und Solarinstallateur/in tragen die Gebäudehüllen-Spezialisten aktiv zum Klimaschutz bei und arbeiten Tag für Tag aktiv an der Energiewende. Für die nächsten Generationen gehen diese Berufsleute sprichwörtlich «hoch-hinaus». Denn was macht mehr Freude, als enkeltauglich für künftige Generationen zu handeln und einen Beitrag zum Erneuern des Gebäudeparks Schweiz zu leisten?

Kommunikation in Etappen

In einer ersten Etappe 2024 stehen vor allem die Kanäle der sozialen Medien im Fokus. Folgende Elemente sind bis und mit Jahresende im Einsatz:

- Sieben Breitformatsujets mit modernen Gebäuden, kombiniert mit kompetenten Gebäudehüllen-Profis, und ein Gruppenbild mit den Protagonisten des Imagevideos.
- Grafischer Störer «Grosse Berufe der Energiewende».
- Imagevideo «Wir bauen die Energiezukunft der Schweiz».
- Kurzsequenzen aus dem Imagevideo zu den Berufen Abdichter/in, Dachdecker/in, Fassadenbauer/in, Solarinstallateur/in.
- Landingpage, welche über die laufende Kampagne orientiert.
- Statements der Protagonisten zu den Gebäudehüllen-Berufen – erscheinen demnächst.

Annahme Projektfinanzierung

An der diesjährigen Delegiertenversammlung in Genf wurde der wegweisende Antrag zur befristeten Projektfinanzierung in den nächsten fünf Jahren mit einem Ja angenommen. Deshalb werden in den kommenden Monaten die nächsten Etappen der Folgejahre bis und mit 2030 geplant und Schritt für Schritt solide aufgegleist. Dazu gehören auch die administrativen Abläufe, welche für die Beitragsrechnung ab nächsten Frühling greifen werden. Nähere Details erhalten die Mitglieder von Gebäudehülle Schweiz zum passenden Zeitpunkt.

Auf Social-Media-Kanälen folgen

Nahezu zeitgleich mit dem Erscheinen dieser Nummer werden übrigens die Statements der einzelnen Kampagnen-Protagonisten in den Social-Media-Kanälen veröffentlicht. Folgen Sie uns dort oder abonnieren Sie unseren regelmässig erscheinenden E-Newsletter, damit Sie die Aktivitäten rund um die grossen Berufe der Energiewende nicht verpassen. Auch die vierteljährlich zusammengestellte Mitglieder-Info wirkt hier unterstützend. Wir bauen auf Sie, denn gemeinsam sind wir stark und erhalten die gewünschte Sichtbarkeit und Schlagkraft.



INFO

Social-Media-Kanäle

Folgen Sie uns und helfen Sie, die Zukunft der Gebäudehüllen-Branche mitzugestalten.



WISSEN

**Social-Media-Präsenz
LinkedIn**



Vielen Dank für Ihr Vertrauen und die über 3 000 Follower.



INFO

Konzept «Kopf, Herz, Hand»



Im Fluss gegen die Mangellage an Köpfen und Händen. Link zu den bereits veröffentlichten Beiträgen.



INFO

Kampagnen-Tracker



VIDEO

Gebäudehülle Schweiz in weniger als drei Minuten erklärt



Sujet aus der Dachkampagne «Grosse Berufe der Energiewende» mit Gebäude und Sphäre.

Nachwuchsförderung Nach drei Jahren beendet das Bildungszentrum Polybau das Projekt. Das Unterstützen von Betrieben wird künftig durch die Verbände übernommen.

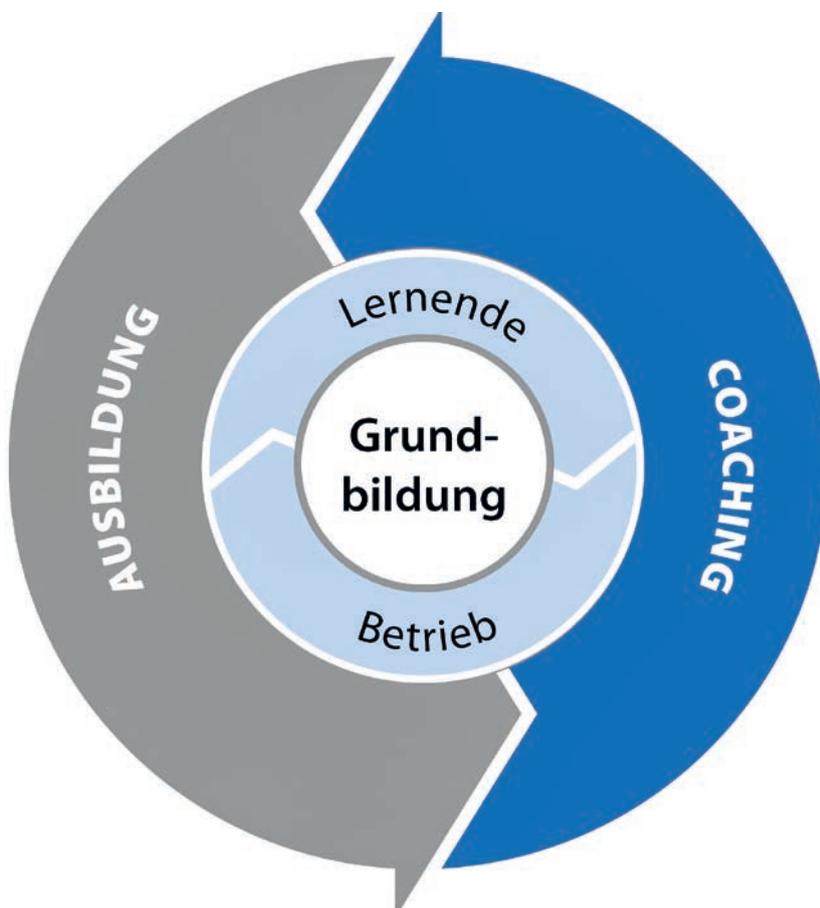
Projekt «Nachhaltige Berufsbildung» endet

Text: Angela Bischof | Grafik: Bildungszentrum Polybau

Das Bildungszentrum Polybau hat vor drei Jahren mit dem Projekt «Nachhaltige Berufsbildung» begonnen, mit dem Ziel, Lernende und Lehrbetriebe bei Problemen in den Bereichen Coaching und Ausbildung in der Lehrzeit zu unterstützen. Bei Bedarf konnten Ausbildungscoaches eingesetzt werden, welche regional und schweizweit tätig waren. Es hat sich gezeigt, dass die Nachfrage der Betriebe eher gering war. Oft war auch die Komplexität der Situationen sehr umfassend und konnte in diesem

Rahmen nicht abschliessend gelöst werden. Zudem waren bei fachtechnischen oder verbandspolitischen Fragestellungen die Coaches als Generalisten oft die falschen Ansprechpersonen. Daher hat sich der Vorstand des Bildungszentrums Polybau entschieden, das Projekt zu beenden. Dies auch auf Empfehlung des gesamten Projektteams inklusive aller Ausbildungscoaches. Der Auftrag wird an die verantwortlichen Verbände weitergegeben. Somit wird sich in Zukunft Gebäudehülle Schweiz um die Unter-

stützung ihrer Mitglieder kümmern. Ebenso werden sich die weiteren Polybau-Trägerverbände bei diesem Thema entsprechend organisieren. Ein grosses Dankeschön an unsere Ausbildungscoaches Markus Bürgler, Ruedi Ernst, Marc Schmitt, Rolf Schweizer, Raffael Steiner und Heinz Zanini, die dank ihrer grossen Erfahrung und ihres Engagements das Projekt möglich gemacht haben. Sie werden Polybau in verschiedenen Funktionen erhalten bleiben.



KONTAKT

Unverändert bleibt das Coaching durch Linda Höin (Sozialdienst in Uzwil), die in erster Linie Ansprechperson für Lernende ist, an welche sich aber auch Betriebe wenden können. Bei Fragen zur praktischen Ausbildung stehen weiterhin Beat Hanselmann, Rolf Schneider oder Linus Niederer zu Verfügung.

Telefon 071 955 70 41 oder per E-Mail

Beat Hanselmann, Leiter Bildung

beat.hanselmann@polybau.ch

Rolf Schneider, Technischer Assistent

rolf.schneider@polybau.ch

Linus Niederer, Leiter praktische

Grundbildung

linus.niederer@polybau.ch

Linda Höin, Sozialdienst Polybau

linda.hoein@polybau.ch



Im Unternehmen als Team arbeiten. Das ist der Schlüssel zum Lernerfolg und zur beruflichen Entwicklung von Auszubildenden.

Mitarbeiterführung Feedback fördert Motivation, Selbstvertrauen und Fortschritt. Positives und konstruktives Feedback sollte individuell und sachlich sein. Ein zentraler Punkt für das Miteinander.

Lernende motivieren – Grundlagen der Motivation und die Rolle des Feedbacks

Text: Roger Zosso | Fotos: shutterstock.com

In der Grundbildung aller Berufe der Baubranche ist die Motivation der Lernenden ein entscheidender Faktor für den Lernerfolg und die berufliche Entwicklung. Gerade in handwerklichen Berufen, die eine hohe körperliche Belastung mit sich bringen und technisches Verständnis erfordern, sind motivierte Auszubildende der Schlüssel zu einem erfolgreichen Ausbildung und zu einem reibungslosen Betriebsablauf. Doch wie kann diese Motivation langfristig aufrechterhalten werden?

Die Bedeutung von Feedback

Ein zentrales Instrument zur Förderung der Motivation ist das Geben von Feedback. Feedback dient nicht nur der Leistungskontrolle, sondern auch der Orientierung und dem Aufbau von Selbstvertrauen. Es gibt Lernenden eine klare Vorstellung davon, wo sie stehen, was sie bereits gut machen und wo sie sich verbessern können. Dies kann ein Gefühl von Kompetenz und Fortschritt vermitteln, was laut Reiss (siehe «Wissen», Seite 36/37) ein starkes Mo-

tivationspotenzial birgt. Wichtig ist es ausserdem, den Lernenden positives Feedback zu geben. «Führen heisst auch, einen Grund für ein Lob zu finden.» Versuchen Sie unbedingt, nicht nur die negativen Punkte des Lernenden anzusprechen, sondern auch bewusst positive Aspekte zu verstärken. Die schwäbische Redewendung «Ned gschimpft is gnuu globt» ist bei den heutigen Lernenden nicht mehr angebracht. Falls ich die positiven Aspekte des Lernenden betone, werden die Stärken gefestigt.

» Führen heisst auch, einen Grund für ein Lob zu finden. Positives Feedback stärkt die Stärken, während destruktive Kritik nur die Schwächen abbaut.

Roger Zosso



Die Kraft des Feedbacks wird oft unterschätzt. Es ist Motivation für die Lernenden und stärkt ihr Selbstvertrauen.

PORTRÄT



© ZVG

Roger Zosso, lic.oec.publ.

Inhaber der T&C Trainingsconsult AG
Langjährige Praxis in Führung
und Verkauf

zossotraining.ch

rzosso@zossotraining.ch

M 079 216 41 86

Seit über 20 Jahren entwickelt Roger Zosso erfolgreich Weiterbildungskonzepte – spezifisch auf die jeweilige Branche und das Unternehmen ausgelegt. Als persönlicher Trainer und Berater ist es seine Stärke, die Bedürfnisse in den Unternehmen zu erkennen und massgeschneidert in individuellen Seminaren und Workshops zu trainieren. Seit Jahren unterrichtet er an verschiedenen Bildungsinstitutionen. So ist er tätig als Trainer für persönlichkeitsbildende und betriebswirtschaftliche Module am Bildungszentrum Polybau Uzwil, als Referent für Verkauf, Führung und Betriebswirtschaft am Bildungszentrum Bau Campus Sursee und als Referent für vernetzte Betriebswirtschaftslehre am Swissmechanic Ausbildungszentrum Weinfelden.



WISSEN

Motivationstheorie von Steven Reiss

Um die Motivation der Lernenden zu verstehen und zu fördern, kann die Motivationstheorie von Steven Reiss herangezogen werden. Reiss' Theorie sagt aus, dass menschliches Verhalten durch 16 Lebensmotive gesteuert wird, darunter Neugier, Anerkennung, Status, Unabhängigkeit, Sicherheit, körperliche Betätigung und soziale Kontakte. Die Motivation des Menschen ist sehr individuell. Es gibt keinen «Lernenden-Motivationsknopf», den man drücken kann, und dann ist jeder Lernende motiviert. Einige der 16 Lebensmotive sind bei einem Lernenden stark ausgeprägt, bei einem anderen überhaupt nicht. Jeder Mensch verfügt über eine individuelle Motivationsstruktur, die sich aus der unterschiedlichen Gewichtung dieser Motive zusammensetzt. Bei der Führung von Lernenden und Mitarbeitenden geht es auch darum, die Motivation des zu Führenden zu erkennen und gezielt darauf einzugehen. Auf die Ausbildung bezogen bedeutet dies, dass Lernende nicht durch eine einheitliche Motivationsstrategie angesprochen werden können. Während der eine Lernende möglicherweise durch die Aussicht auf Anerkennung und Lob motiviert wird, schätzt ein anderer vielleicht die Möglichkeit, eigenverantwortlich zu arbeiten oder sich körperlich zu betätigen. Die Herausforderung besteht also darin, die individuellen Motive der Auszubildenden zu erkennen und gezielt anzusprechen.



Feedback für die Motivation

Feedback ist entscheidend für die Motivation von Lernenden, da es Orientierung vermittelt und Selbstvertrauen fördert. Positives Feedback stärkt Kompetenzen, während konstruktive Kritik gezielt Schwächen anspricht. Wichtig ist, dass Feedback individuell, spezifisch und sachlich formuliert wird, um als Hilfestellung wahrgenommen zu werden und die intrinsische Motivation zu steigern. Reiss' Motivationstheorie beschreibt 16 Lebensmotive, die individuelles Verhalten steuern. Lernende benötigen unterschiedliche Motivationsansätze, um ihre individuellen Bedürfnisse zu fördern.



Kritik, die motiviert

Durch eine destruktive Kritik werden die Schwächen abgebaut. Regelmässiges und konstruktives Feedback kann die intrinsische Motivation der Lernenden stärken, indem es ihnen ermöglicht, ihre Fähigkeiten zu erkennen und sich weiterzuentwickeln. Wichtig ist dabei, das Feedback individuell zu gestalten. Positives Feedback sollte aufrichtig und spezifisch sein, während kritisches Feedback so formuliert werden sollte, dass es als konstruktive Hilfestellung und nicht als persönliche Kritik wahrgenommen wird. Bringen Sie Kritik immer sachlich an. «Die Aufbordnung ist nicht korrekt so, das geht nicht» ist die viel bessere Formulierung als «Du hast die Aufbordnung falsch gemacht». Mit dem Wort «das» wird die Kritik versachlicht, mit der Formulierung «Du hast ...» ist es ein persönlicher Angriff und keine aufbauende Kritik. Ein lernförderndes Feedback sollte zudem immer Wege zur Verbesserung aufzeigen und den Lernenden das Gefühl vermitteln, dass ihre Anstrengungen gesehen und geschätzt werden.



INFO

Zweiteilige Serie

Feedback ist entscheidend für die Motivation von Lernenden, da es Orientierung und Selbstvertrauen fördert. Positives Feedback stärkt Kompetenzen, während konstruktive Kritik gezielt Schwächen anspricht.

Teil 1

Lernende motivieren – Grundlagen der Motivation und die Rolle des Feedbacks mit Erklärungen zur Motivationstheorie von Steven Reiss

Teil 2

Individuelle Lernbedürfnisse und Lernstile – Herausforderungen und Lösungsansätze mit Kopf-, Hand- und Herzzielen

Die 16 Lebensmotive nach Steven Reiss

Anerkennung

- Starke Ausprägung: kritiksensibel.
- Schwache Ausprägung: selbstbewusst.

Macht

- Starke Ausprägung: führend.
- Schwache Ausprägung: geführt.

Rache, Wettkampf

- Starke Ausprägung: kämpferisch.
- Schwache Ausprägung: harmonisierend.

Status

- Starke Ausprägung: elitär.
- Schwache Ausprägung: bescheiden.

Ehre

- Starke Ausprägung: prinzipientreu.
- Schwache Ausprägung: zweckorientiert.

Idealismus

- Starke Ausprägung: idealistisch.
- Schwache Ausprägung: realistisch.

Beziehungen

- Starke Ausprägung: kontaktfreudig.
- Schwache Ausprägung: zurückgezogen.

Familie

- Starke Ausprägung: fürsorglich.
- Schwache Ausprägung: partnerschaftlich.

Quellen

Who am I? The 16 Basic Desire that motivate our actions and define our personalities, Steven Reiss, Ph.D. New York 2000

Motivorientiertes Führen. Führen auf Basis der 16 Lebensmotive nach Steven Reiss, Frauke Ion, Markus Brand, Offenbach 2009

Neugier

- Starke Ausprägung: wissensbegierig.
- Schwache Ausprägung: praktisch.

Unabhängigkeit

- Starke Ausprägung: unabhängig.
- Schwache Ausprägung: konsensorientiert.

Essen

- Starke Ausprägung: geniesserisch.
- Schwache Ausprägung: hungerstillend.

Körperliche Aktivität

- Starke Ausprägung: sportlich.
- Schwache Ausprägung: bequem.

Sinnlichkeit

- Starke Ausprägung: sinnlich.
- Schwache Ausprägung: asketisch.

Emotionale Ruhe

- Starke Ausprägung: stress-sensibel.
- Schwache Ausprägung: stress-robust.

Ordnung

- Starke Ausprägung: strukturiert.
- Schwache Ausprägung: flexibel.

Sammeln und Sparen

- Starke Ausprägung: sparsam.
- Schwache Ausprägung: grosszügig.

Polybau Bildung Zwölf Kandidaten starteten erfolgreich in die Einführungswochen des SRK-Projekts in Zollikofen. Die nächste Runde beginnt im Februar 2025.

Das Qualifizierungsprogramm «Gebäudehülle NQR 1+2» ist gestartet

Text: Samuel Baumann | Fotos: Bildungszentrum Polybau

Nach einer gross angelegten Kommunikationskampagne wurden die ersten Kandidaten zu Aufnahmegesprächen im Juni und Juli angemeldet. Das Projektteam des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Bern hat die Aufnahmekriterien vertieft geprüft oder im Gespräch erfragt, namentlich die Deutschkompetenzen, die Schwindelfreiheit sowie die Motivation. Vom Ofenbauer über den Elektriker bis zum Ingenieur: Über 90 Prozent der Kandidaten verfügen über einen technischen Background.

Einführungswochen beim SRK

12 der 25 Bewerber starteten die Einführungswochen beim Schweizerischen Roten Kreuz in Zollikofen am 5. August. Potenzial- und Stärkenanalyse sowie das Eruiere des Unterstützungsbedarfs (Deutsch, Mathematik, IKT) standen im Zentrum dieser Wochen, die Förderung

von Schlüsselkompetenzen und das Rollenverständnis in Teams bildeten den Rahmen.

Praktische Schulung für sicheres Arbeiten

Das Bildungszentrum Polybau trat mit dem Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz-Kurs erstmals in Erscheinung. Rolf Schneider hat den Teilnehmern mit praktischem Erleben aufgezeigt, wie sie sich verhalten müssen, damit alle nach der Arbeit wieder gesund nach Hause gehen können. Die Teilnehmer wurden ausserdem komplett ausgerüstet, damit sie beim Schnupper-einsatz sofort bereit sind.

Schnupperpraktika und positive Rückmeldungen

Die Zuordnung der Betriebe zu den Teilnehmern gestaltet sich anspruchsvoll. Neben dem Anfahrtsweg und vie-

len anderen Variablen muss auch der gewünschte Bereich stimmen. Das Ziel ist indes erreicht: Alle Kursteilnehmer können in zwei Betrieben schnuppern gehen. Rückmeldungen wie «isch sehr e Wärichige» über «bitte zum Bildungseinsatz» bis hin zu «sofort anstellen» sind sehr erfreulich. Aber Moment – die zusätzliche Qualifikation wird erst mit dem Fachunterricht und Kursbesuch sowie dem Branchenzertifikat nach praktischer Abschlussprüfung Mitte Dezember erreicht.



INFO

Nächste Staffel Mitte Februar 2025

Und bald hören die Betriebe wieder vom Bildungszentrum Polybau. Die nächste Staffel beginnt bereits Mitte Februar 2025.



Ein glücklicher und hoffnungsvoller Start.

PORTRÄT



Über 90 Prozent der Kandidaten haben einen technischen Hintergrund und erfüllen die Kriterien.



© ZVG

Samuel Baumann

Er ist im Qualifizierungsprogramm des Schweizerischen Roten Kreuzes für die sprachliche und integrative Förderung verantwortlich. Zudem platziert er die Kandidaten in Betrieben und ist für diese die erste Ansprechperson.

Sie haben jede Woche 168 Stunden.

Wir schaffen Ihnen mehr Platz in Ihrem Terminkalender.



Branchensoftware

Das Werkzeug für Gebäudetechniker und die Gebäudehülle, um sich aufs Tagesgeschäft konzentrieren zu können.



Infoniqa ONE

Für alle, die sich eine Buchhaltung wünschen, wie sie immer sein sollte: zuverlässig und schnell.

INFONIQA

COMPETENCE CENTER



Kompetenz aus einer Hand: Beratung, Beschaffung, Installation & Konfiguration, Wartung & Support, vertraut mit den Bedürfnissen kleiner und mittlerer Betriebe.
Herstellerunabhängig und zeitgemäss: Einplatz-, Netzwerk- & Cloudlösungen.

ORBIT Informatik AG

IT-Generalunternehmen

ORBIT Informatik AG · Fürtistrasse 7 · 8832 Wollerau · 043 888 29 88 · info@orbitag.ch · www.orbitag.ch

Polybau Bildung Am 29. August startete der erste Lehrgang für Gebäudehüllenplaner/in HFP, unterstützt durch eine digitale Lernplattform. Verantwortlich sind Polybau, SMGV und suissetec.

Gebäudehüllenplaner und Gebäudehüllenplanerinnen HFP

Text: Beat Hanselmann | Foto: Bildungszentrum Polybau

Am 29. August fiel der Startschuss für den ersten Lehrgang der Gebäudehüllenplaner und Gebäudehüllenplanerinnen HFP. Der Kurs beginnt mit dem Lernpaket «Kundenbedürfnisse aufnehmen» und setzt sich mit den Themen «Nachhaltig Bauen», «Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen» und «Ausführungsvarianten erarbeiten» fort. Im weiteren Verlauf tauchen die Teilnehmenden in die fachspezifischen Inhalte rund um die Gebäudehülle ein. Schritt für Schritt werden sie bis Juni 2026 zu qualifizierten Gebäudehüllenplanern und Gebäudehüllenplanerinnen ausgebildet. Unterstützt wird der Lehrgang von einer eigens entwickelten digitalen Lernmedienplattform, die speziell für

diesen Kurs geschaffen wurde und den Studierenden flexible und zeitgemässe Lernmöglichkeiten bietet.

Verantwortliche Organisationen

Der Lehrgang wurde von Polybau, dem Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verband SMGV sowie suissetec initiiert und umgesetzt. Die drei Organisationen haben dafür den Verein Trägerschaft Gebäudehüllenplaner gegründet. Das Bildungszentrum Polybau ist für die Durchführung des Lehrgangs verantwortlich, wobei der Präsenzunterricht an den Standorten Uzwil (Polybau), Lostorf (suissetec) und Wallisellen (SMGV) stattfindet.

Unterstützende Industriepartner

Der Lehrgang und die Entwicklung der Lernmedienplattform werden durch zahlreiche Industriepartner unterstützt. Zu den Partnern gehören:

- ABS Absturzsicherungen AG
- Ampack AG
- Arthur Flury AG
- Paul Bauder AG
- Flumroc AG
- Owens Corning Foamglas
- Saint-Gobain Isover AG
- Saint-Gobain Weber AG
- Siga Cover AG
- Soprema AG
- Swisspearl Schweiz AG
- Swisspor AG
- Velux Schweiz AG

Das Bildungszentrum Polybau wünscht den angehenden Gebäudehüllenplanerinnen und Gebäudehüllenplanern eine erfolgreiche Ausbildung.



INFO

Entdecken Sie die GHP-Lernplattform

Besuchen Sie die Website und erfahren Sie mehr über den Lehrgang sowie die innovativen digitalen Möglichkeiten, welche die Plattform bietet.

gebäudehüllenplaner.swiss



Nächster Lehrgang: August 2025

Der nächste Lehrgang startet bereits im August 2025.

Seien Sie dabei und gestalten Sie die Zukunft der Gebäudehülle mit.



Ohne Zwischenstopps zum gewünschten Karriereziel – das modulare System am Bildungszentrum Polybau macht es möglich.

Polybau Bildung Viele Wege führen nach Rom beziehungsweise zu einem erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben. Das weltweit einmalige duale Bildungssystem der Schweiz baut auf diesem Grundsatz auf.

Schritt für Schritt zum Gebäudehüllen-Profi

Text: Chantal Huser | Foto und Grafik: Bildungszentrum Polybau

Gerade der Gebäudehüllen-Markt, insbesondere der Markt der erneuerbaren Energien wie Photovoltaik, ist äusserst dynamisch und schnell wachsend. Damit das Bildungsangebot hier mithalten kann, sind vorausschauende und flexible Prozesse wichtiger denn je. Denn die weltweiten Bestrebungen hin zur Energiewende bedeuten, dass für das Erreichen des Netto-Null-Ziels in den nächsten Jahren eine Vielzahl an Fachkräften mit dem nötigen Fachwissen ausgebildet werden muss. Als nationaler Anbieter für innovative Bil-

dungsdienstleistungen rund um die Gebäudehülle baute das Bildungszentrum Polybau in den letzten Jahren das Angebot praxis- und marktgerecht dahingehend aus. Dazu zählen unter anderem der Gebäudehüllenplaner HFP, der Photovoltaiker sowie auch die neue Solarlehre in der Grundbildung. Auch an der Durchlässigkeit wird mit viel Engagement gearbeitet. Zeitnah werden Quereinsteiger noch durchlässiger in diese erfolgversprechende Branche der Gebäudehüllen-Berufe wechseln können.

Karriereaussichten

Nach einer erfolgreich abgeschlossenen Grundbildung steht den jungen Berufsleuten eine Vielzahl an Karrieremöglichkeiten offen. Aktuell lernen an den Standorten Uzwil, Les Paccots, Grenchen und Bern über 900 Jugendliche einen Gebäudehüllen-Beruf. Davon zählen über 180 zu den angehenden Solarinstallateuren und Solarmonteuren. Die grosse Mangellage an Fachpersonal macht die frisch ausgebildeten Spezialisten mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis und Praxiserfahrung zu gefrag-

ten Fachleuten. In Kombination mit den passenden Weiterbildungen kann es durchaus vorkommen, dass Absolventinnen und Absolventen bereits in jungen Jahren als Profis die Chance erhalten, in die Führung eines Unternehmens einzusteigen. Genau diese verschiedenen Karrierewege werden wir in den nächsten Monaten mit Persönlichkeiten aus der Gebäudehüllen-Branche in Form von Personenporträts aufzeigen. Folgen Sie uns auf den Social-Media-Kanälen oder abonnieren Sie unseren E-Newsletter, damit Sie diese Reportagen nicht verpassen.



WISSEN

Berufsfeld Gebäudehülle



Abdichter/in
Pavidensa



Dachdecker/in
Gebäudehülle Schweiz



Fassadenbauer/in
SFHF



Fachmann/Fachfrau
Sonnenschutz und Storentechnik
VSR



Gerüstbauer/in
SGUV



Solarinstallateur/in
Swissolar



INFO

Sechs Berufe rund um die Gebäudehülle



Abonnieren Sie unseren E-Newsletter



BILDUNGSLANDSCHAFT GEBÄUDEHÜLLE AB SCHULJAHR 2023/24



Mit dem nahtlos abgestimmten modularen Bildungssystem den nächsten Karriereschritt umsetzen.

Polybau Grundbildung Diplomfeier in Wil: Stolz und Nervosität nach der anstrengenden Fahrt – heute zählen das Diplom, der Apéro und die Freude auf die Zukunft.

Diplomfeier – aus Sicht eines Lernenden

Text: Boris Bischof | Fotos: Chantal Huser

Werkzeuge zusammenpacken und unter die Dusche. Wir müssen los. Durch die halbe Schweiz nach Wil. Zur Diplomfeier. Mega, mein Chef kommt mit. Einfach Wertschätzung sowas. Auch meine Mutter und Freundin steigen ein. Der Verkehr läuft zäh. Nichts als Autos. Zum Glück schaffen wir es rechtzeitig. Ehemalige Schulkollegen stehen draussen vor dem Stadtsaal. Ungewohnt rausgeputzt. Und die Lehrer erst. Manch einer ungewohnt im Hemd. Kribbeln im Bauch? Fehlanzeige. Ich bin doch ein cooler Typ. Nur ein Blitzgedanke: Gehört meine Vertiefungsarbeit (VA) zu den besten? So oder so. Heute habe ich mein Diplom im Sack. Und bald den ersten grossen Zaster. Der ist bereits verplant. Eigentlich todlangweilig, so Diplomfeiern. Doch die Moderatoren Boris Bischof und Linus Niederer geben sich Mühe. Sorgen für Auflockerung und Lacher, bluffen mit

Sprüchen. Die zwei knöpfe ich mir noch vor. Nach dem offiziellen Teil stossen wir zusammen an. Namen werden aufgerufen, Beine stapfen die Bühnentreppe hoch. Stolze Gesichter. In den Händen ein weisses Blatt Papier. Mein Name hallt durch den Raum. Tschüss Coolness, mein Puls schlägt schneller als gewollt. Ich und Rampenlicht passen nicht zusammen. Händeschütteln. Helm unter den Arm. Posieren fürs Foto. Zurück auf meinen Platz. Lernende mit Noten 5,2 und höher bekommen ein Diplom, solche mit Bestnoten über 5,5 erhalten zusätzlich noch ein Multifunktional-Tool. Ich nicht. Respekt, diese Noten sind unglaublich!

Oskarwürdige Spannung

Jetzt wird es spannend. Die Prämierung der VAs und BVAs gefällt mir. Eine bleibt mir im Kopf. Die mit dem Bergsteigen – Mönch, Jungfrau und Blüemlis.

Mit Steigeisen und Pickel über 4000 Meter! Nur schon der Gedanke daran. Meine Nackenhaare stehen senkrecht. Ein Steildach reicht mir völlig aus. Weitere Glanzprojekte folgen. Meines leider nicht. Ein Ehemaliger schwärmt von den SwissSkills. Er war dabei. Ich werde hellhörig. Wäre das was für mich?

Schlusswort und endlich Apéro

Mein Magen knurrt. Im Saal ist es heiss. Ein kühles Getränk wäre nicht schlecht. Endlich das Schlusswort. Beat Brühlhart, Präsident des Bildungszentrums Polybau, entlässt uns in den Apéro. Ratzfatz ist alles leer. Und genauso schnell wieder aufgefüllt. Ich bin jetzt per «du» mit den Lehrern und schiesse Erinnerungsfotos in der Fotobox. Zurück geht's durch die halbe Schweiz. Ich freue mich aufs Arbeiten. Ohne Lernen, ohne Schule. Wenigstens mal für eine Weile.

Manuel Maurer (rechts im Bild) überzeugte mit seiner Arbeit «Drei Gipfel in drei Tagen» und wurde verdient dafür ausgezeichnet.





Das Bildungszentrum Polybau gratuliert den Absolventinnen und Absolventen herzlich zum Erfolg.



INFO

Vertiefungsarbeiten (VA | BVA)

Aus der Allgemeinbildung werden die besten Arbeiten gekürt. Bewertet werden die Idee, die Erarbeitung des Produktes, die Umsetzung und die Präsentation.

BVA (EBA-Ausbildung)

1. Platz BVA: Fabian Saucy «Segeltörn»
2. Platz BVA: Leandro Allemann «2 Tage auf dem Bio-Hühnerhof»
3. Platz BVA: Ramadan Cunaj «Kampfsporttraining (MMA) bei Peter Mettler»

VA (EFZ-Ausbildung)

1. Platz VA: Manuel Maurer «Drei Gipfel in drei Tagen»
2. Platz VA: Corsin Knüsel «Sportlicher Einsatz fürs Martinsdorf»
3. Platz VA: Sandro Stricker «Cheminéeofenbau»



INFO

SwissSkills 2025 – Sei dabei!



INFO

Weiterbildung



» Lange wurde der akademische Weg als der einzig erfolgsversprechende angesehen. Egal was, Hauptsache Akademiker. Heute stellt man ernüchternd fest: Es gibt viele unterbeschäftigte, schlecht bezahlte Akademikerinnen und zu wenig handwerkliche Fachkräfte. Das Blatt wendet sich.

Beat Brühlhart

Beat Brühlhart beehrte das Publikum mit einer seiner motivierenden und inspirierenden Rede.

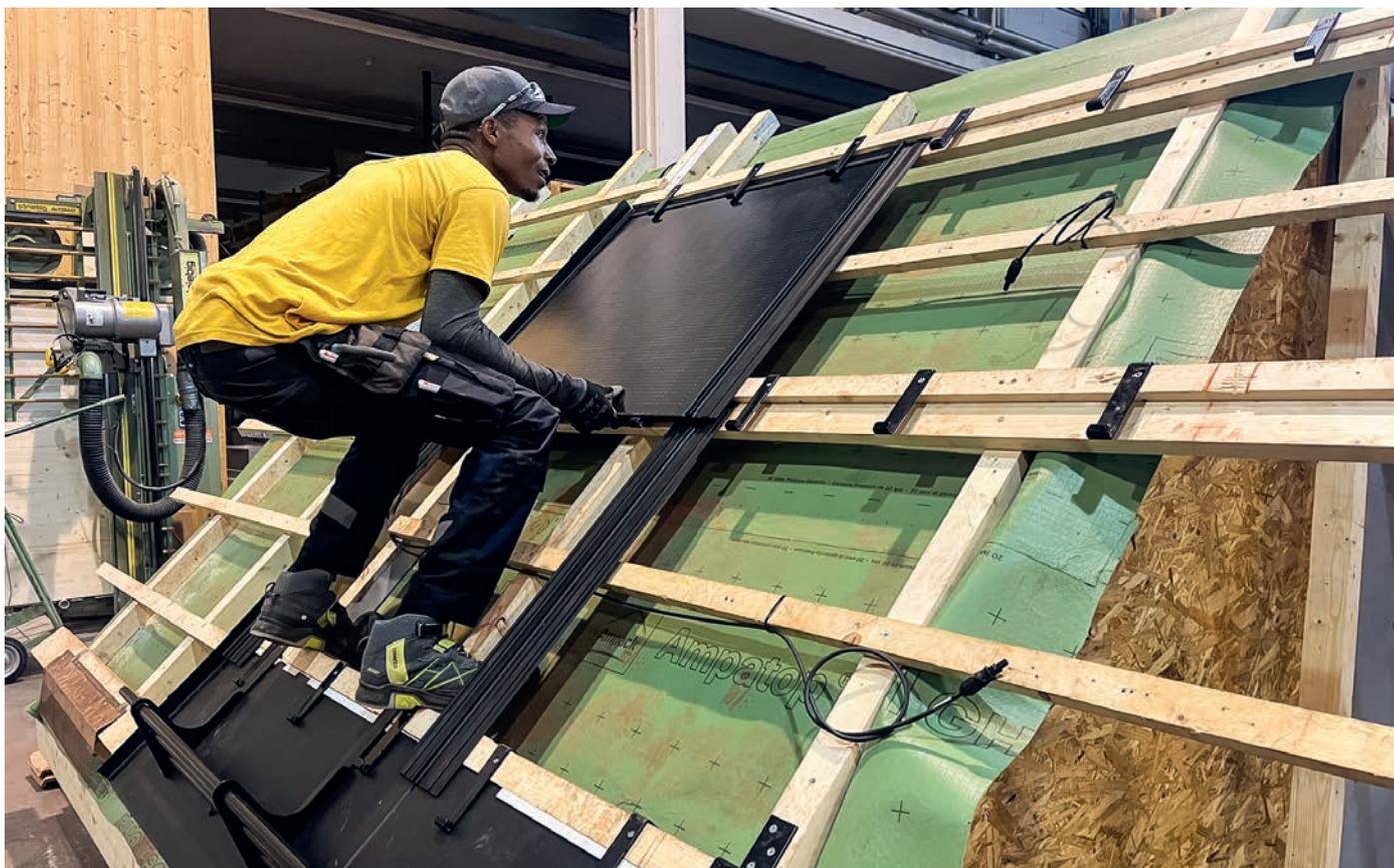


VIDEO

Impressionen

Ein paar Impressionen von der QV-Feier im Wiler Stadtsaal





Einhängen von Photovoltaik-Modulen.

Polybau Grundbildung Start der neuen Solar-üK-Kurse: Seit Januar 2023 arbeitet Polybau an praxisnahen Inhalten, getestet durch Experten, um Solarlernende optimal auszubilden.

Der Weg eines neuen Berufes – vom Bildungsplan in die üK-Werkhalle

Text: Linus Niederer | Fotos: Bildungszentrum Polybau

Mit der Kick-off-Sitzung am 25. Januar 2023 in Bern startete die Abteilung praktische Grundbildung vom Bildungszentrum Polybau mit dem Auftrag, aus den Leistungszielen des neuen Bildungsplanes die Inhalte für die überbetrieblichen Kurse (üK) auszuarbeiten. Um diese Aufgabe effizient und zielgerichtet zu bewältigen, wurden für diese Phase zwei Arbeitsgruppen gebildet: die Arbeitsgruppe QV (Qualifikationsverfahren) und die Arbeitsgruppe üK (überbetriebliche Kurse).

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die Arbeitsgruppen sind breit gefächert und mit Spezialisten aus verschiedenen Bereichen besetzt, welche für die erfolgreiche Ausarbeitung der üK-Inhalte entscheidend sind. Dazu gehören Umsetzer in der Praxis, Lehrpersonen und Experten aus den Bereichen Elektrik und Gebäudehülle, Verbandsvertreter sowie Umsetzer aus der Bildungsbranche. Diese vielfältige Zusammensetzung gewährleistet, dass die erarbeiteten Inhalte sowohl den praktischen Anforderungen der Solarbranche als auch den pädagogi-

schen Standards gerecht werden. Begleitet wurde dieser Prozess von Anfang an durch Barbara Vogt vom Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) Schweiz. Die Expertise des EHB sorgt dafür, dass die Entwicklungen wissenschaftlich fundiert sind und den aktuellen bildungspolitischen Rahmenbedingungen entsprechen. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Praxisexperten und den Bildungsspezialisten stellt sicher, dass die zukünftigen Solarinstallateure EFZ | Solarmonteure EBA optimal auf ihre beruflichen Aufgaben vorbereitet werden.

Leitfrage für praxisnahe Ausbildung der Solarinstallateure

Die Leitfrage, die für alle Arbeitsgruppen im Zentrum dieser Arbeit stand, lautete: «Was muss eine ausgebildete Person nach Abschluss der Lehrzeit können?» Mit dieser Frage im Fokus haben die Arbeitsgruppen die wesentlichen Fähigkeiten und Kenntnisse definiert, die zukünftige Solarinstallateure EFZ | Solarmonteure EBA beherrschen müssen. Dabei ging es um die Entwicklung von Kompetenzen, die sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Fertigkeiten umfassen. Die Ergebnisse dieser Überlegungen flossen di-

rekt in die Gestaltung der Lehrpläne, Kursinhalte und Prüfungsanforderungen ein, um eine fundierte und praxisorientierte Ausbildung sicherzustellen. Um genau festzulegen, was in den überbetrieblichen Kursen (üK) vermittelt werden muss, hat die QV-Arbeitsgruppe (Qualifikationsverfahren) mögliche praktische Arbeiten festgelegt. Im Juni wurden sie im Rahmen einer sogenannten O-Serie (Testlauf) mit Figuranten getestet. Die Figuranten sind bereits in der Praxis als Montageleiter oder dergleichen unterwegs. Der Fokus dieser «O-Serie» lag auf drei Hauptaspekten:

- **Umsetzung der Arbeit im vorgegebenen Zeitfenster:** Es wurde geprüft, ob die definierten praktischen Aufgaben von den Lernenden innerhalb der vorgegebenen Zeit effizient und korrekt durchgeführt werden können. Dies sollte sicherstellen, dass die zeitlichen Anforderungen realistisch und machbar sind.
- **Praxistauglichkeit der Bewertungsraster:** Die Arbeitsgruppe untersuchte, ob die erstellten Bewertungsraster, die zur Bewertung der ausgeführten Arbeiten dienen sollen, praxistauglich sind. Dabei ging es darum, sicherzustellen, dass die Raster klare, faire und objektive Kriterien bieten, welche die tatsächlichen Fähigkeiten und Leistungen der Auszubildenden realistisch widerspiegeln.
- **Feedback der Figuranten:** Mit ihren Aussagen und Schilderungen hat die Arbeitsgruppe massgebende Punkte aufgezeigt bekommen, wo Anpassungen notwendig sind und was bereits alles nach Wunsch gelaufen ist.

Einhängen und Verbinden von Photovoltaik-Modulen.



Qualitätssicherung durch praxisnahe Tests

Diese Tests und Überprüfungen waren entscheidend, um die Qualität der Ausbildung sicherzustellen und die Übereinstimmung zwischen den Lehrinhalten und den Anforderungen der Berufspraxis zu gewährleisten. Die gewonnenen Erkenntnisse flossen direkt in die Feinabstimmung der Aufgaben und Bewertungsverfahren ein.

Feinabstimmung der üK-Inhalte nach «O-Serie»-Erfahrungen

Auf Basis der gewonnenen Erfahrungen aus der «O-Serie» wurden die definitiven Inhalte für die überbetrieblichen Kurse (üK) weiter verfeinert. Derzeit arbeitet das Bildungszentrum Polybau in Zusammenarbeit mit der üK-Arbeitsgruppe intensiv daran, diese definierten Inhalte in die erforderliche Form zu bringen, um die Umsetzung der Solar-üK zu ermöglichen.

Gleichzeitige Aufarbeitung und Übersetzung der Ausbildungsunterlagen

Eine spezielle Herausforderung dabei ist, dass alle möglichen Ausbildungsformen im Sommer gestartet sind und somit gleichzeitig aufgearbeitet werden müssen. Die Zeit drängt, da die fertigen Unterlagen nicht nur in der deutschen Sprache verfasst, sondern auch in die anderen Landessprachen – Französisch und Italienisch – übersetzt werden müssen. Diese mehrsprachige Umsetzung ist essenziell, um sicherzustellen, dass die Solarlehre in allen Landesteilen der Schweiz gleichwertig angeboten werden kann. Daher ist es wichtig, dass die Materialien nicht nur inhaltlich korrekt, sondern auch kulturell angepasst sind, um eine breite Akzeptanz und Verständlichkeit zu gewährleisten.

Stolz auf die neue Solarlehre: Von der Planung zur Umsetzung

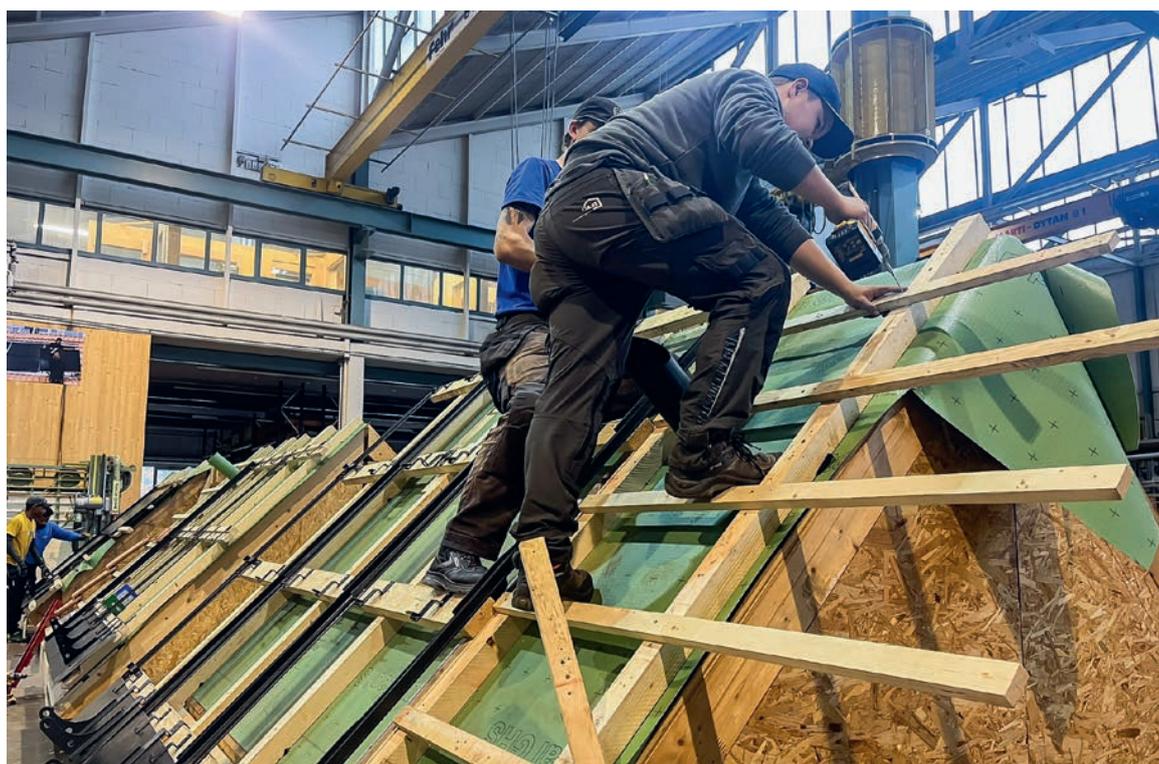
Es erfüllt mit Stolz, dass es in so kurzer Zeit möglich war, ein neues Berufsbild auf die Beine zu stellen. Ein Projekt dieser Grösse und Bedeutung erfordert viele helfende Hände und eine Fülle von Wissen, das mit grossem Engagement eingebracht wurde.



Interpretieren von Verlegeanleitungen.

Dank der intensiven Zusammenarbeit und des unermüdlichen Einsatzes aller Beteiligten konnten die Grundlagen für die neue Solarlehre geschaffen werden. Nun, da die «jungen Bäume» gepflanzt sind, beginnt eine weitere intensive Phase: die Umsetzung. Diese nächste Etappe wird ebenso herausfordernd wie die Vorarbeit, denn es gilt, die entwickelten Konzepte in die Praxis zu überführen und die Auszubildenden optimal auf ihre zukünftigen Auf-

gaben in der Solarbranche vorzubereiten. Die kommenden Monate werden entscheidend sein, um die Vision einer modernen und praxisnahen Ausbildung in der Solartechnologie zu realisieren und die gesteckten Ziele zu erreichen. Aktuell werden wir von folgenden Bildungspartnern in der solaren Grundbildung unterstützt: Fronius Schweiz AG, Huawei, Studer Cables AG, Soltop Energie AG, Swisspearl AG und 3S Swiss Solar Solutions AG.



Erstellen von Verlegeunterlagen.

Polybau Grundbildung Die anstrengenden Wanderungen meiner Schulzeit sind heute schöne Erinnerungen. Den Polybau-Lernenden, die ich begleitete, wird es in zwanzig Jahren ähnlich gehen.

Herausforderungen und Abenteuer: Polybau-Sportkonzept 2.0

Text: Mario Kraljevic | Fotos: Bildungszentrum Polybau

Wenn ich etwas aus meiner Schulzeit vermisse, dann sind es die Wanderausflüge, welche wir in jedem Semester mit den besten Lehrpersonen, die man haben konnte, unternommen haben. Ja, die Wanderungen waren anstrengend und damals mochte ich sie nicht wirklich. Jetzt hingegen sind es schöne Erinnerungen und ich würde behaupten, dass die Polybau-Lernenden, welche ich beim Wanderausflug begleiten durfte, in zwanzig Jahren ähnlich denken werden. Wie ich von einigen erfahren konnte, empfinden sie Wanderausflüge, wie ich damals, als zu anstrengend.

Ein flexibles und inspirierendes Sportkonzept

Seit dem Sportcamp in Tenero faszinieren mich das Polybau-Sportkonzept und die hervorragende Arbeit der Lehrkräfte. Bestimmt und streng, aber nie unangenehm. So jedenfalls mein Eindruck. Da das Bildungszentrum zum einen keine eigene Turnhalle betreibt und zum anderen Berufsschüler unterrichtet, welche hauptsächlich ihrem Beruf an frischer Luft nachgehen, ist naheliegend,

dass der Sportunterricht mehrheitlich draussen stattfindet. Man ist auch nicht auf feste Zeiten fixiert und kann den Unterricht so in Blöcken abhalten. Es besteht die Freiheit, anstatt acht Lektionen auf Wochen auszuweiten, diese in einen Wandertag umzuwandeln. Da während der bis zu drei Jahre dauernden Ausbildung die geforderten Sportlektionen nicht im vollen Umfang integriert werden können, findet im ersten Schuljahr ein fünftägiges Sportcamp in Tenero statt.

Herausforderung Ebenalp

An jenem schönen Dienstagmorgen fuhr ich nach Wasserauen im Appenzellerland, um die Lernenden und die beiden Lehrpersonen Raffael Riget und Mario Corazza mit meiner Kamera zu empfangen und danach zu begleiten. Es war mir eine grosse Freude, mit der Klasse wandern zu dürfen. Die Gruppe kam schon fröhlich am Bahnhof an und da hörte ich den Ersten grinsend rufen: «Was? Wir müssen da hoch?!» Ich fragte die Lehrpersonen nach der Distanz und der Zeit, die uns zur Verfügung standen. Sie-

ben Kilometer in zweieinhalb Stunden. Locker, meinte ich, denn vor rund einer Woche war ich mit meinem fünfjährigen Sohn, meiner neunjährigen Tochter und meiner Frau den Speer – den König der Voralpen – hochgewandert. Die heutige Route war von Wasserauen links über den Bergweg durch einen schönen Wald zum Seealpsee und dann weiter über den berühmt-berüchtigten Wanderpfad, vorbei am Wildkirchli zum Berggasthaus Ebenalp. Um der Sturzgefahr zu entkommen, wurde vor rund zwei Jahren beschlossen, diesen Weg nur in die aufsteigende Richtung zu begehen, da die Rutschgefahr beim Abstieg den Pfad erst gefährlich macht, vor allem im Herbst, wenn nasses Laub am Boden liegt. Ansonsten ist er zwar ein anspruchsvoller Wanderweg, jedoch nicht gefährlicher als üblich.

So hatte ich mir das aber nicht vorgestellt

Das Stativ hatte ich im Auto und war mir nicht sicher, ob ich es mitnehmen sollte. Als die Gruppe bereits beim ersten Aufstieg war, rannte ich nochmals zurück zum Auto, denn verwackelte Interviewbilder wollte ich auf keinen Fall. Die hole ich schnell ein, war mein Gedanke – falsch gedacht! Die Gruppe wanderte nicht in «unserem Tempo», damit war meine Familie gemeint. Das war ein Marsch, und ich kam eher schlecht als recht hinterher! Den «schnellen Teil» der Gruppe traf ich erst wieder am Seealpsee, aber bis dahin hatte ich zum Glück bereits gute Aufnahmen machen können. Ich bin zwar sportlich, aber keine zwanzig mehr. Da wurde mir klar, dass Raffael ziehen wollte, um die Gruppe an ihre Grenzen zu bringen.

Die letzten Schritte zur Ebenalp.



Das war Sport und kein Wanderausflug mit «Würstlibrötli». Und es gehört zum Sportkonzept von Polybau. Outdoor, berufsgerecht und fordernd. Die Mehrheit der Gruppe begrüßte die Art und Weise, wie bei Polybau «geturnt» wird, und die Stimmung war inspirierend. Ein Backflip in den Seealpsee, das ist Luxus, den viele Lernende so nicht haben. Umso glücklicher können sich diese am Polybau schätzen, denn draussen spielt das Leben.



VIDEO

Impressionen zum
Wanderausflug



Trotz der Anstrengung blieb die Stimmung heiter und fröhlich.

So schnell, intelligent und schön war Photovoltaik noch nie.

Ueli Kestenholz, Extremsportler



Jetzt noch
widerstandsfähiger!

Das Indach Solarsystem Arres ersetzt konventionelle Dacheindeckungen, ist speziell auf eine einfache Montage ausgerichtet und begeistert mit wenigen Komponenten auch optisch. Mit Arres 3.1 ist das System nun noch widerstandsfähiger gegen Hagel, Schnee und Wind.

www.arres.ch

ARRES²
INDACH SOLARSYSTEM



Das 2010 im Minergie-Standard erbaute Cube-Gebäude verfügt über 28 Doppelzimmer und 6 Einzelzimmer.

Polybau Grundbildung Der Blockunterricht am Bildungszentrum Polybau ermöglicht Schülern eine unkomplizierte Ausbildung, ohne ständiges Pendeln.

Cube, die Berufsschulunterkunft

Text: Mario Kraljevic | Fotos: Bildungszentrum Polybau

Der Blockunterricht am Bildungszentrum Polybau ist eine gute Lösung, damit Schüler nicht wöchentlich, wie sonst in Berufsschulen, von weither anreisen müssen. Doch nach dem Unterricht stellt sich die Frage: Wohin? Die Antwort lautet: Polybau Cube. Diese besondere Unterkunft, etwa einen Kilometer vom Bildungszentrum entfernt, bietet preiswerte Zimmer für Lernende, die nicht einfach schnell in den Zug oder Bus steigen können und nach kurzer Fahrt zu Hause sind. Besonders für jene, die aus Regionen wie Graubünden oder Glarus kommen, ist der Cube eine ideale Lösung.

Erschwinglich und effizient

Tägliches Pendeln wäre für die Schülerinnen und Schüler eine enorme Belastung und würde ihre Schulpräsenz negativ beeinflussen. Erfolgreich am Unterricht teilzunehmen bedeutet, morgens entspannt

und pünktlich zu erscheinen und abends nicht stundenlang unterwegs zu sein. Das Cube wurde genau zu diesem Zweck errichtet. Ab 48 Franken pro Nacht und Person können die Lernenden, unterstützt durch ihre Lehrbetriebe, unter der Woche kostengünstig in Uzwil bleiben. Die Zimmer sind schlicht, aber komfortabel – ausgestattet mit Flatscreen-TV. Es gibt gemeinschaftliche Duschen und Toiletten, wobei 28 Doppelzimmer und sieben Einzelzimmer zur Verfügung stehen. Die Einzelzimmer, hauptsächlich für Mädchen gedacht, bieten sogar eigene Duschen. Ich habe Angela Wenk, die Leiterin des Polybau Cube, getroffen und ihr einige Fragen stellen dürfen.

» Was sind deine Aufgaben im Cube?

Bitte erkläre deinen Job.

Ich bin jetzt seit drei Jahren beim Bildungszentrum Polybau angestellt, leite

seitdem den Cube und bin dafür verantwortlich, dass die Unterkunft sauber und ordentlich bleibt und die bei uns untergebrachten Lernenden sich wohlfühlen können.

» Wie viele Schüler haben hier Platz?

Wir haben 7 Einzelzimmer und 28 Doppelzimmer.

» Was ist dir besonders wichtig, um deinen Job nach Feierabend als «erledigt» sehen zu können?

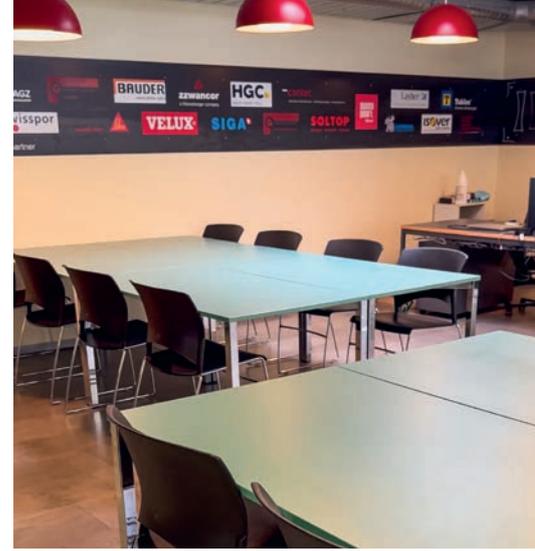
Ordnung ist mir sehr wichtig. Es soll sich jeder Schüler wohlfühlen können.

» Mit welchen alltäglichen Problemen habt ihr im Cube zu kämpfen und wie geht ihr diese an?

Probleme kann man das jetzt nicht so nennen. Im Grossen und Ganzen sind die Schüler sehr umgänglich, aber auch



Die Zimmer sind schlicht, aber dennoch gemütlich eingerichtet.

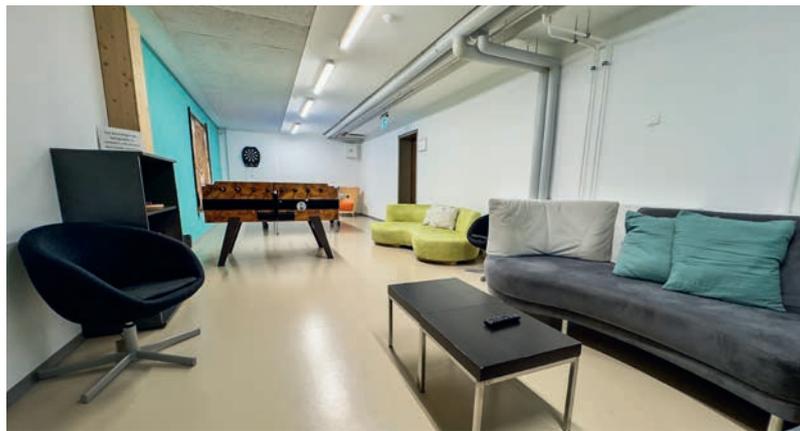


Das «Esszimmer» wird auch als Lernstube von den Schülern genutzt.



VIDEO

Impressionen aus dem Cube



Im gemeinsamen Aufenthaltsraum kann man gamen, Tischtennis spielen, darten usw.

jung. Gegenseitiges Ärgern und «Fitzen» mit Badetüchern nach der Dusche oder im Sommer aus dem Zimmer Wasser auf die unten im Garten sitzenden Mitschüler ausschütten, sind so die alltäglichen «Sorgen», die ich habe. Manchmal muss ich eine «Party» beenden, nichts Wildes, aber für etwas Ruhe sorgen.

» Welche besonderen Vorfälle gab es?

Die Lernenden beginnen die Lehre in den meisten Fällen in einem sehr jungen Alter, müssen sich in ihrer Selbstständigkeit noch etwas finden, ebenso muss ich hier einige Leitplanken setzen. Und dann nach drei Jahren sind sie reifer und auf eine Art erwachsen. Sie beenden dann ihre Lehre – wenn es gut läuft, erfolgreich natürlich – und eine entstandene Freundschaft geht zu Ende. Besonders negative Vorfälle gab es zum Glück bisher noch nie. Das Cube ist eine Art Wohnheim und es kommt oft vor, dass ich um Rat auch in privaten Belangen gefragt werde. Da habe ich oft ein offenes Ohr, bis zu einem gewissen Punkt. Es kann aber auch vorkommen, dass ich

nicht mehr weiterweiss und dann unsere Kollegin Linda Höin von unserem Schulsozialdienst in die Angelegenheit einbinde. Selbstverständlich mit der Einwilligung des Lernenden oder in diesem Fall des Betroffenen. Es ist aber schon so, dass ich in vielen Fällen die erste Anlaufstelle bei Problemen bin. Ich bin auch mit allen Lernenden per Du, weil ich die Art Hierarchie nicht möchte und mir der kollegiale, aber auch respektvolle Umgang miteinander mehr zusagt.

» Welche persönlichen Stärken bringst du mit, um mit jungen Erwachsenen, die hier untergebracht sind, gut zurecht kommen zu können?

Ich bin klar in meiner Kommunikation, zeige die Leitplanken auf und die Regelungen, welche auch mit dem Bildungszentrum abgestimmt sind, setze ich durch. Ich bin sehr organisiert, was meinen Tagesablauf betrifft, und ich mache auch den Lernenden hier klar, dass es ein Geben und Nehmen ist. Sie erwarten natürlich saubere Zimmer und ich erwarte einen ordentlichen Cube.

» Gibt es Verbesserungspotenzial im Cube? Und wenn ja, welches?

Grundsätzlich kann man immer etwas verbessern oder sich den geforderten Bedürfnissen anpassen und da ist es nötig, nicht mit Scheuklappen herumzulaufen. Ich bin seit drei Jahren hier und versuche deswegen, stets mit frischem Blick alles in der Unterkunft anzuschauen. Wenn es etwas zu verbessern gibt, dann schaue ich das mit den Verantwortlichen des Bildungszentrums auch an.

» Ein Schlusswort von dir noch?

Grundsätzlich haben wir es hier gut miteinander, was wir den grössten Teil der Zeit auch haben. Eine gute Infrastruktur ist vorhanden, eine super Küche, es gibt einen gemütlichen Aufenthaltsraum mit Flatscreen, man kann seine Spielkonsole mitnehmen und gemeinsam Spass haben. Wenn sich alle an die sehr humanen Regeln halten, dann kann man hier als Lernender tatsächlich eine sehr gute Zeit haben.

Polybau Weiterbildung Für die NIV-14-Prüfungszulassung gibt es nun einen kürzeren Weg. Der Lehrgang Photovoltaeur ermöglicht einen effizienten Einstieg ohne unnötige Umwege.

Photovoltaeur: Verkürzter Weg zur NIV-14-Photovoltaik-Bewilligung

Text: Marco Walker | Foto: shutterstock.com

Wenn Fachkräfte aus der Gebäudehüllen-Branche die Zulassung zur Prüfung NIV 14 (eingeschränkte Installationsbewilligung für Photovoltaik) erlangen möchten, müssen sie entweder den Lehrgang Solarteur oder Projektleiter Solarmontage abgeschlossen haben oder sie müssen mindestens drei Jahre praktische Tätigkeit in solchen Installationen unter Aufsicht einer fachkundigen Person nachweisen können. Ab sofort gibt es eine neue, verkürzte Möglichkeit mit dem Zertifikatslehrgang «Photovoltaeur». Der Lehrgang Projektleiter Solarmontage (mit integriertem

Zertifikatslehrgang Solarteur) boomt seit Jahren. Verstärkt wurde diese Nachfrage durch die Revision der Niederspannungs-Installationsverordnung im Jahr 2020. Dies, weil Absolventen dieser Lehrgänge seit der Revision die Zulassung zur Prüfung NIV 14 (eingeschränkte Installationsbewilligung) erhalten.

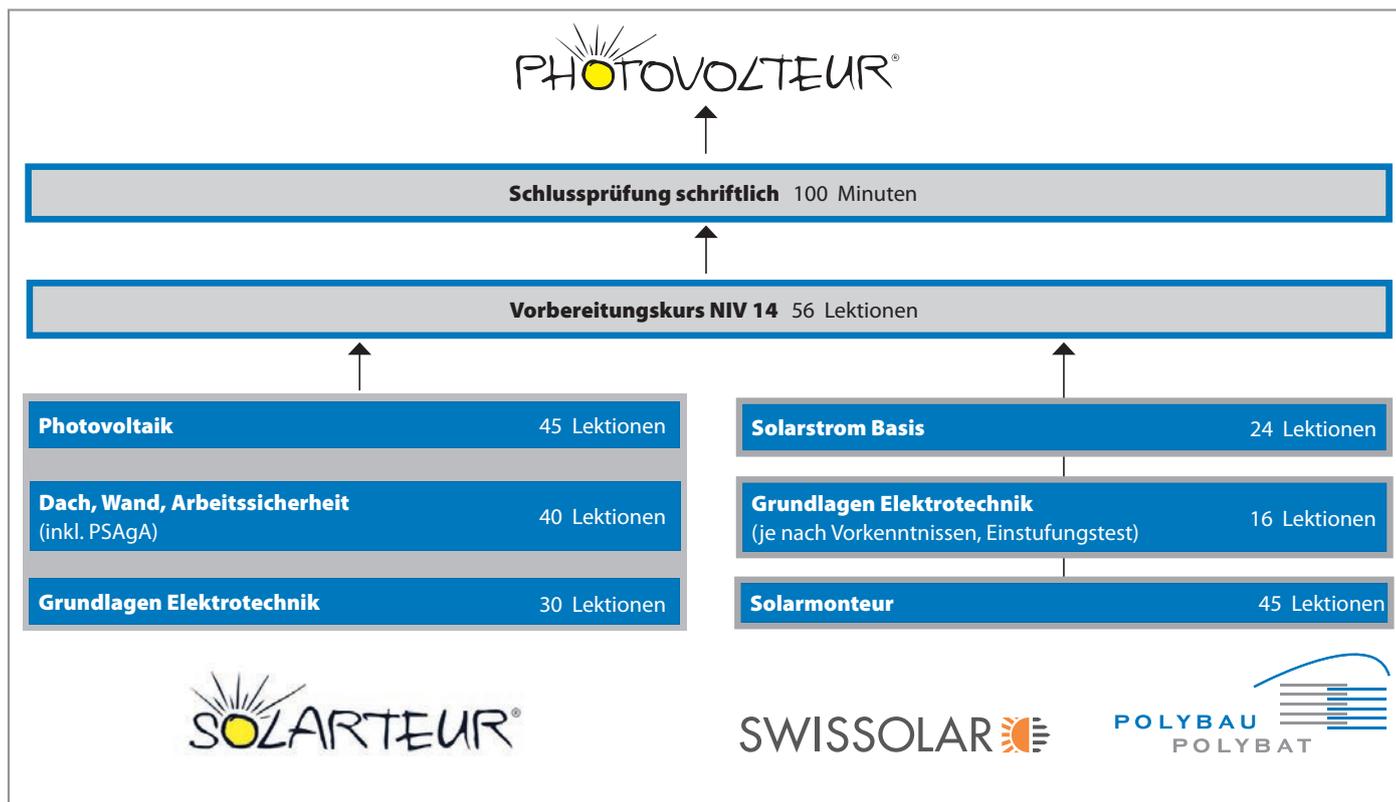
Zielgerichtete Wege zur NIV-14-Zulassung

Die meisten Teilnehmer der Lehrgänge Solarteur und Projektleiter Solarmontage haben das Ziel, den eidg. Fachaus-

weis zu erlangen. Unter den Kursteilnehmern sind aber häufig auch Personen, die nicht den eidg. Fachausweis anstreben, sondern ausschliesslich die Zulassung zur NIV-14-Prüfung. Für diese Teilnehmer ist dieser Weg eher umständlich, da in den besagten Lehrgängen auch die Module «Grundlagen Wärmetechnik», «Solarthermie» und «Wärmepumpe» besucht und abgeschlossen werden müssen, obwohl das keinen direkten Mehrnutzen für ihr angestrebtes Ziel darstellt. Ähnlich ergeht es Kursteilnehmern, welche bereits den fünftägigen

Nur durch breiten Zugang zu Wissen und Expertise können wir die Energiewende erfolgreich vorantreiben.





© GEBÄUDEHÜLLE SCHWEIZ

Der Weg zum Photovoltaeur.

**INFO****Bildungswege zum Photovoltaeur**

Auf der linken Seite der Grafik führt der Weg über einen Teil der Module des Lehrgangs Solarteur. Es werden die drei Solarteur-Module «Grundlagen Elektrotechnik», «Dach, Wand, Arbeitssicherheit» sowie «Photovoltaik» besucht und abgeschlossen. Anschliessend kann das Modul «Vorbereitungskurs NIV 14» mit einer abschliessenden Prüfung besucht werden. Das Bestehen dieser Schlussprüfung führt dann zum Zertifikat Photovoltaeur, was wiederum zur Zulassung zur ESTI-Prüfung NIV 14 mit eingeschränkter Installationsbewilligung für Photovoltaik-Anlagen führt. Die rechte Spalte der Grafik zeigt den Weg für Fachkräfte, die in der Solarbranche tätig sind und bereits den Polybaufachkurs «Solarmonteur» und/oder den Swissolar-Kurs «Solarstrom Basis» besucht haben. Nach Abschluss dieser beiden Module kann das zweiteilige Modul «Grundlagen Elektrotechnik» besucht werden.

Ein vorgängiger Einstufungstest gibt Auskunft darüber, ob die Person zum Modul zugelassen wird. Wer diese drei Module besucht und abgeschlossen hat, wird ebenfalls zum Modul «Vorbereitungskurs NIV 14» zugelassen und kann sich nach bestandener Schlussprüfung auf das Photovoltaeur-Zertifikat freuen. Selbstverständlich steht es Teilnehmern, welche das Photovoltaeur-Zertifikat erlangt haben, offen, anschliessend noch die Lehrgänge Solarteur und Projektleiter Solarmontage mit eidg. Fachausweis abzuschliessen. Die besuchten Kurse werden im Lehrgang Solarteur angerechnet.

polybau.ch



Polybaufachkurs «Solarmonteur» oder den dreitägigen Swissolar-Kurs «Solarstrom Basis» besucht haben; diese Kurse wurden ihnen auf dem Weg zur NIV-14-Zulassung nicht anerkannt. Für diese beiden Situationen gibt es ab sofort einen neuen, attraktiven Weg, der explizit auf die NIV-14-Zulassung abzielt, nämlich den Lehrgang Photovoltaeur. Die Grafik zeigt die beiden Bildungswege, die zum Abschluss Photovoltaeur führen.

» Der Lehrgang «Photovoltaeur» bietet einen attraktiven, zielgerichteten Weg zur NIV-14-Zulassung, der auf die spezifischen Anforderungen von Fachkräften der Solarbranche zugeschnitten ist.

Marco Walker



Die Absolventen mussten einmal mehr ihren starken Willen durchsetzen.

Polybau Weiterbildung Absolventen feierten am 30. August in Rottenschwil ihre Titel mit Speis, Spiel und Trank. Herzlichen Glückwunsch von Gebäudehülle und Polybau.

Fachausweisfeier bei Traumwetter und bester Laune

Text: Mario Kraljevic | Fotos: Claudia Marques

Der Steghof in Rottenschwil züchtet nicht nur das traditionelle Schweizer Braunvieh, dort werden auch allerlei Feste zelebriert – darunter die Fachausweisfeier des Bildungszentrums Polybau. Zwei Projektleiter Sonnenschutz, dreizehn Projektleiter Solarmontage, sieben Bauführer Gebäudehülle mit Fachrichtung Dachdecken und fünf mit Fachrichtung Abdichten fanden am Steghof zusammen und feierten bis in den späten Abend ihren neu erworbenen Fachausweis. Freunde und Partnerinnen begleiteten die frischgebackenen Absolventen und spielten mit ihnen Seite

an Seite Axtwurf, Tauziehen und weitere unterhaltsame, aber auch kräftezehrende Spiele aus den «Highlands». Der herrliche Sommertag wurde von blendender Laune und begeistertem Engagement geprägt.

Festliche Feier und geselliges Beisammensein

Unter den geladenen Gästen befanden sich auch Mitarbeitende des Bildungszentrums Polybau, welche die Absolventen während ihrer Ausbildung administrativ begleiteten, um diese an ihrem grossen Tag gebührend zu feiern. «Die

Lehrgänge, welche mit einer eidg. Abschlussprüfung abgeschlossen werden, sind anspruchsvoll und es bedarf des Willens und der Zielstrebigkeit, um diese erfolgreich zu meistern», so Marco Walker, welcher schlussendlich auch stolz den Absolventen die Fachausweise überreichte. Nach dem Spielspass stand der lange Grill für herzhaftes Fleisch- und Gemüsespieße für den Gaumenschmaus und ein geselliges Abendessen zur Verfügung. Da es ein heisser Tag war, blieben die gut gelaunten Gäste draussen und so kam es, dass die Fachausweis-Übergabe unter freiem Himmel stattgefunden hat.



Ein solch erlebnisreicher Tag bleibt lange in Erinnerung.



VIDEO

Impressionen der Feier



Spass stand den Spielenden ins Gesicht geschrieben.



Liebe zum Detail – die Dekoration am Steghof wird dem Themennamen mehr als gerecht.



INFO

Projektleiter Sonnenschutz mit eidg. Fachausweis

Nando Giovanni Di Pasquale, Kriegstetten
Jakob Neuweiler, Unterägeri

Projektleiter Solarmontage mit eidg. Fachausweis

Rolf Aufdermauer, Hitzkirch
Hugo Andre Campos Fonseca, Winterthur
Amato Vincenzo Di Paolo, Weinfelden
Michael Graf, Aeschi b. Spiez
Felix Helfenstein, Emmen
Jonas Marbot, Sulz
Claudius Röthlisberger, Basel
Marco Nico Schneuwly, Liebstorf
Marco Wenger, Fiesch
Ralf Tuschschmid, Leimbach
Silvan Peter Deflorin, Walenstadt
Ronny Urs Hirschi, Zuzwil
Silvio Hobi, Walenstadt

Bauführer Gebäudehülle mit eidg. Fachausweis

Fachrichtung Dachdecken:

Philip Graf, Bichwil
Sven Lars Grüninger, Weinfelden
Rafael Reto Hilfiker, Seengen
Lukas Nabulon, Urnäsch
Nils Jakob Stolp, Beinwil am See
Marek Beutler, Bern
Benedikt Dahinden, Grosswangen

Bauführer Gebäudehülle mit eidg. Fachausweis

Fachrichtung Abdichten

Matthäus Baumann, Schattdorf
Reto Rosenberg, Steinhausen
Thomas Spalinger, Sulgen
Arbenit Toplana, Langenthal
Matthias Markus Huber, Hünenberg



Motivierte angehende Gruppenleiter bei der ersten Durchführung des Lehrgangs.

Polybau Weiterbildung Seit August läuft am neuen Bildungsstandort Grenchen die Grundbildung. Jetzt startet auch die Höhere Berufsbildung mit ihrem ersten Lehrgang.

Erster Gruppenleiter-Lehrgang am neuen Bildungsstandort in Grenchen

Text: Marco Walker | Foto: Marco Walker

Seit 2011 konnte das Bildungszentrum Polybau im EHB in Zollikofen (BE) jährlich einen bis zwei Gruppenleiter-Lehrgänge durchführen. Kursteilnehmer, welche sich in der Gebäudehüllen-Branche weiterbilden wollten, hatten so die Möglichkeit, den Lehrgang «Gruppenleiter» in ihrer Region zu besuchen. Nachdem nun das Bildungszentrum Polybau im Berufsbildungszentrum Grenchen für die Umsetzung der neuen Solarlehre einen neuen Bildungsstandort eröffnet hat, ist es naheliegend, dass auch die regionalen Kursangebote der Höheren Berufsbildung nach Grenchen umgesiedelt werden.

Positive Rückmeldungen und Ausblick
Am 9. September konnte der Lehrgang «Gruppenleiter» zum ersten Mal in Grenchen gestartet werden. Die Schulanlage bietet die notwendige Infrastruk-

tur, um die hohen Anforderungen für einen modernen Unterricht uneingeschränkt zu gewährleisten. Neben seiner modernen Technik und der zentralen Lage ist das BBZ sehr gut an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen und bietet gute Verpflegungsmöglichkeiten für die Kursteilnehmer. «Als Mieter der Infrastruktur werden wir, wie auch unsere Referenten und Kursteilnehmer, sehr gut unterstützt und betreut», so Marco Walker, Leiter Höhere Berufsbildung, Bildungszentrum Polybau. Erste Rückmeldungen der Kursteilnehmer zeigen eine sehr hohe Zufriedenheit mit dem neuen Standort. Auf die Frage, ob künftig auch theoretische Module des Lehrgangs «Objektleiter» in Grenchen angeboten werden, meint Walker: «Das können wir zurzeit noch nicht definitiv sagen, wir werden das genau prüfen ... aber es ist durchaus möglich!»



INFO

Lehrgang «Gruppenleiter»

Dieser Lehrgang bildet die erste Weiterbildungsstufe. Personen, die den Lehrgang zum Bauführer Gebäudehülle im Fokus haben, erwerben in den Modulen der Gruppenleiter-Ausbildung das nötige Basiswissen.

polybau.ch

